

maschine mit einem Stichel, der an einer großen Scheibe befestigt ist, geschnitten. Die Triebe, die wir gesehen, waren sehr sauber und fein poliert. Auch diese Maschine hat er sich selber erdacht und angefertigt. Er zeigte uns auch eine größere runde Fräse, wie zur Wälzmaschine, die er sich selber gefräst, doch gefielen ihm die Fräsungen mit dem Stichel besser.

Als letztes stand daneben eine richtige kleine Spindel-drehbank. Ein großer Vorrat an diversen großen und kleinen Rädern ließen erkennen, daß fast alle Steigungen von Gewinden hier geschnitten werden können. Eine besondere Vorrichtung auf dem Support der Drehbank ermöglichten ihm das Schneiden und Fräsen von Schnecken-spindeln verschiedener Durchmesser.

Daß er sich seine Wälzmaschine und Universaldrehstuhl selber angefertigt hat, braucht man, nach dem, was wir gesehen, nicht mehr in Zweifel zu stellen.

Das Messing zu den verschiedenen Kloben hat er sich selber gegossen und gehärtet, ein ansehnlicher Vorrat an derartigen Rohgußteilen wurden uns auf Wunsch bereitwilligst gezeigt. Eingelaufene Räder und Triebe alter Standuhren werden kurzerhand durch neue ersetzt.

Unser Meister Agger stört sich nicht um das Jagen und Hasen der heutigen Zeit, getreu seinen alten Gewohnheiten verrichtet er Tag für Tag seine Arbeiten am Werklich mit größter Gewissenhaftigkeit.

Leider hat auch er gleich vielen seiner Altersgenossen sein erworbenes Vermögen durch die Inflation verloren, ist jedoch von seltener Zufriedenheit und lebt mit seiner lieben Frau in recht glücklicher Ehe.

Agger ist am 9. März 1855 in Brodersby geboren und kam 1870 nach Eckernförde in die Lehre. 1875 kam er nach Hamburg als Gehilfe zu einem vorzüglichen Meister der Firma Fenschen, wovon er noch gern erzählt. Drei Jahre später gründete er in seiner Heimat sein Geschäft. Nach weiteren zwei Jahren war er verheiratet. Es wurden ihm elf Kinder geschenkt, wovon drei nach Amerika auswanderten. Ein Sohn ist in Meiningen am Stadttheater.

Man darf wohl mit Recht behaupten, daß unser Meister Agger von unsern Alten des Faches im Deutschen Reich in seinem Alter eine ganz besondere Ehre gebührt,



Ein wichtiges Plakat an der Schaufensterscheibe



Das Schaufenster ist nur die Einladung zum Eintritt
Besichtigen Sie das ganze Lager!

(W/458)

so wurde er anlässlich unserer Innungsversammlung im Frühjahr in Schleswig in Anbetracht seiner Verdienste in unserm Fach zum Ehrenmeister ernannt. Möge unserm alten Agger und seiner lieben Frau noch ein längerer sonniger Lebensabend beschieden sein. (I/932)
Friedr. Roos.

Eine Armbanduhr

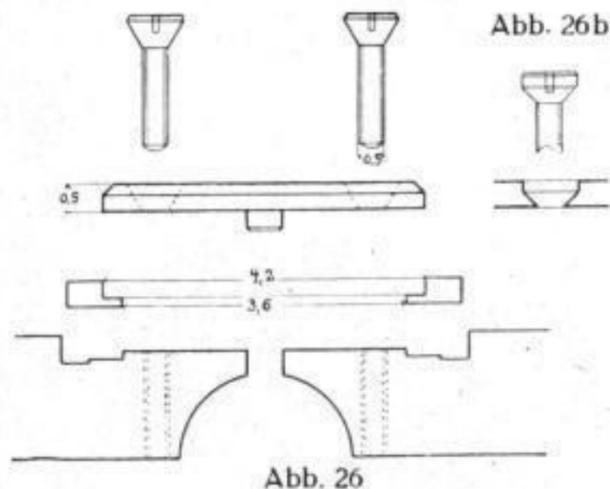
(Schluß)

Von A. Helwig, Deutsche Uhrmacherschule, Glashütte (S.)

Das kleine Aufzugrad verbessern wir nach Abb. 26, wir drehen es aus. Die Deckplatte ist auch gezeigt. Sie wird aus Rundstahl angefertigt, und wie man sieht, ist der Stellstift gleich aus dem Ganzen gedreht. Wenn man den Stift und den Umfang hintereinander weg dreht, ohne inzwischen auszuspannen, dann wird auch das Aufzugrad sich gleichmäßig drehen lassen, ohne Luft an der einen Stelle zu haben und ohne sich an einer andern Stelle zu klemmen. Wir verwenden hier meistens drei Schrauben und nicht die in der Mitte sitzende Linksgewindeschraube. Linksgewinde wird nur gebraucht, wenn man eine Schraube anwendet, und zwar in der Mitte. Wir setzen unsere Schrauben unbedingt so, daß sie das denkbar längste Gewinde erhalten können. Auf die Symmetrie verzichten wir gern, die Festigkeit ist uns viel mehr wert. Abb. 26b zeigt, wie versenkte Schrauben mit schrägem Ansaß meistens versenkt werden. Das ist in dicken, großen Uhren das Richtige. In den kleinen Armbanduhrn aber wird der Grund der Senkung recht dünn. Deshalb versenken wir hier einfach mit

einem schlanken Dreikantsenker, wie es in der Deckplatte in Abb. 26 deutlich veranschaulicht ist.

Das Ankerradklößchen fertigen wir meistens aus Stahl an, da in den heutigen Bestimmungen zur Meister-



prüfung im Uhrmacherhandwerk die Herstellung einer Steinfassung in gehärtetem Stahl gewünscht wird. Die Stellstifte dieses Stahlklobens machen wir von außen sichtbar, wie das bei dem Ankerkloben unserer Schuluhr